

zustendig seynd/ so soll dieser / ohngeacht er an Macht schwächer / ihn vnerschrocken angreifen/ dann wolte er hinter sich weichen/ würde er/ in Erwegung der Weite/ sich in offene Gefahr setzen/ daß er mit schand geschlagen werde. Hiergegen kan geschehen / daß das Glück der Tapfferkeit helffe/ vnd bestehet / dann man hat oft gesehen/ daß ein grosser Hauff von einem kleinern / der es tapffer gewagt / vnd gute Ordnung gehalten / geschlagen worden.

Wan man aber den Feind nahe an einem Ort antrifft / welcher sein Freund ist / so muß man sich geschwind resolvieren, ob man entweder fechten / oder zurück weichen wolle; vnd wann er weis / daß ihm der Feind an Macht vberlegen / so thut er weislich/ wann er sein Vold retten/ vnd sich zurück begeben kan. Doch soll er merken/ daß er in guter Ordnung / in starkem Trab vnd Solepp hinter sich weiche/ vnd ja zusehe/ daß er den Pferden nicht zu viel thue/ vñ daß sie stracks von Kräftten könen/ vnd darumb muß man sie ja bißweilen Achem nemen lassen.

Der Leutenant soll mit einer Anzahl der tapffersten Soldaten / vnd die am besten beritten seynd / hinten am Erde bleiben.

CAP. VI.

Wie man zurück weichen sol / wann man Kundschaft vom Feinde hat.

Eine sehr nützbare Erinnerung ist dieses / daß man zu rechter Zeit / vnd mit gebührendem Fleis sich zurück zu begeben wisse / wann man im fortziehen Nachrichtung vberkömpt / daß der Feind mit weit grösserm Vold / als vnser ist / in der nähe sich befindet.

Kömpft dem Obristen vber eine oder mehr Truppen Pferde / wann er im fortziehen ist / Bericht ein / daß die Feinde in der nähe / vnd weit stärker seynd / als er ist / vnd daher so für gut ansieht / daß er sich wiederrumb zurück begeben / so soll er eben durch selbigen Weg / den er gezogen / so lang der Tag wäret / zurück weichen. Kömpft aber die Nacht herbey / alhdann gar einen andern Weg nehmen / ob er gleich weiter ist / damit er wieder in seine Besatzung oder Quartier komme. Auf diese